



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 26. März 1887.

Nr. 143.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Heute Nachmittag findet im königlichen Palais Familientafel statt, an welcher der König und die Königin von Rumänien, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die großherzoglich badischen und sachsen-weimarschen Herrschaften, Kronprinz und Kronprinzessin von Schweden, Graf und Gräfin von Flandern, Prinz Balduin von Belgien theilnehmen werden.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien werden heute Abend 8 Uhr Berlin wieder verlassen. Mit demselben Zuge reist auch der Prinz Ludwig von Baiern von hier wieder ab; um 9 Uhr 40 Min. erfolgt die Abreise des Grafen und der Gräfin von Flandern vom Bahnhof Friedrichstraße aus.

Es ist nicht uninteressant, daß ein Theil der deutschfreisinnigen Presse, namentlich die „Freisinnige Zeitung“, das Zentrum zur Opposition gegen die kirchenpolitischen Beschlüsse des Herrenhauses anzuschließen sucht; das genannte Blatt möchte zu diesem Zwecke auch durch eine sehr schiefe Darstellung des Verlaufs der gestrigen Sitzung den Glauben erwecken, daß im Abgeordnetenhaus die Nationalliberalen für die Vorlage stimmen würden, so daß das Zentrum sich den Luxus des Widerspruchs gestatten könne. Dasselbe wird trotz der misvergnügten Haltung seiner Presse wohl kaum „auf diesen Leim gehen“.

Die gestrige Schlussklärung des Bischofs Kopp lautete nach dem Berichte der „Germania“:

„Es fällt mir außerordentlich schwer, mich zu entscheiden, ob ich für oder gegen die Vorlage stimme. Wenn ich für das Gesetz stimme, so setze ich mich in Gegensatz zu einem großen Theil des katholischen Volkes. Wenn ich dagegen stimme, so setze ich mich in Gegensatz zu meinen Kollegen, welche glauben, in manchen Punkten durch die Vorlage berechnete Interessen befriedigt zu sehen. Aber ich setze mich auch in Gegensatz zu der Friedensarbeit zwischen Kirche und Staat und laufe Gefahr, dieselbe zu vereiteln. Diese Verantwortung kann ich nicht übernehmen. Ich habe die Hoffnung, daß noch im anderen Hause Erwägungen angestellt werden, ob nicht in einem oder dem anderen Punkte die Wünsche der Kirche mehr berücksichtigt werden können. Mit dieser Erklärung werde ich für das Gesetz stimmen, und ich gebe diese Erklärung auch ab im Namen mehrerer Mitglieder dieses Hauses.“

Die Regierung des Königreichs Sachsen hatte durch die Kreishauptmannschaften Berichte einfordern lassen wegen eventueller Wiederführung der obligatorischen Meisterprüfungen für das Baugewerbe. Der Rath der Stadt Leipzig hat darauf erwidert, daß er es für genügend erachtet, die Ablegung einer Prüfung durch vom Staate hierzu eingesetzte Behörden, und zwar mit Nachweis entsprechender theoretischer Vorbereitung, für Maurer und Zimmerer zu fordern, welche konzeptionsfähige Neu-, Um- und Erweiterungsarbeiten ausführen oder Eisenkonstruktionen anwenden wollen, daß er aber die Erfindung der Prüfungen auf Steinmetze nicht empfiehlt.

Das „B. L.“ schreibt: Wir berichteten auf Grund eines Petersburg Privat-Telegramms über eine dem russischen Herrscherhause aus Anlaß des Attentatsversuches von der Universität dargebrachten großartigen Ovation. Wie uns nun von anderer Seite mitgetheilt wird, ist es dabei doch nicht ganz ohne Nachspiel abgegangen. Trotz des allgemeinen Enthusiasmus hatten schließlich viele Studenten die Ergebnisseits-Adresse nicht unterschrieben. Darüber kam es, nachdem der Rektor sich entfernt hatte, zu einem argen Skandal; man wollte die Zauderer zur Unterschrift zwingen. Der Schluß war eine große Menge von Arrestirungen wegen Lärmens. Des Weiteren verlautet, die gutgesinnten Studenten hätten in einer Adresse den Kaiser gebeten, die Universität der anderen Schlechtgesinnten wegen nicht zu schließen.

Der „London und China Telegraph“ meldet aus Tientsin vom 18. März:

Die Regierung zu Peking ist jetzt darauf bedacht, den Effektivbestand der chinesischen Flotte zu vermehren, um China in den Stand zu setzen, den Rathschlägen der befreundeten Mächte gemäß, mit Selbstvertrauen und ohne fremde Unter-

stützung seine Unternehmungen ausführen zu können, und die jüngsten derselben, die Festhaltung und Vertheidigung von Port Hamilton und das Protektorat über Korea, worüber erst vor kurzer Zeit China mit England ein Abkommen getroffen hat, sind nicht die unwichtigsten derselben. Li-Hung-Chang, der Hauptvertreter dieser Politik — Port Hamilton wurde auf dessen spezielles Verlangen von England an China zurückgegeben —, ernannte den Marquis Tseng zum Chef der Admiralität, um einen Gehülfen zu haben, der seine Ansichten vollständig theilt und denselben auch Ausdruck zu geben im Stande ist. Der Bau der in Deutschland bestellten Kreuzer wurde außerordentlich beschleunigt und sind dieselben so ziemlich zur Ablieferung bereit. Admiral Lang, unter dessen Leitung die Aufträge der chinesischen Regierung in England ausgeführt wurden, geht nach Stettin, wo dieselben gebaut wurden, um sie zu inspizieren; dieselben sind gepanzert und tragen 21 Zentimeter-Kanonen.

Ein in Paris eingetroffenes Telegramm aus China meldet, die chinesische Regierung sei durchaus abgeneigt eine neue Anleihe aufzunehmen und richte sich damit ein, die projektirten öffentlichen Arbeiten, besonders die Eisenbahnbauten, mit den ihr augenblicklich zu Gebote stehenden Mitteln zu Ende zu führen.

Wie verschiedenen Zeitungen berichtet wird, wäre das Entlassungsgesuch des Herrn von Keudell bereits genehmigt; an der Genehmigung ist allerdings nicht zu zweifeln und eine umgehende Neubesetzung des wichtigen Postens zu erwarten.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat in ihrer vorgestrigen Sitzung einen Gesetzentwurf, welcher die Gemeinden auf weitere zehn Jahre ermächtigt, die Verbrauchssteuern von Bier, Fleisch und Gas zu erheben, einstimmig angenommen.

München, 24. März. Der neue bayerische Helm wurde auch dem Kaiser von Oesterreich als dem Oberst-Inhaber des 13. Infanterie-Regiments bereits überhandt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef erhielten die beiden ersten Exemplare.

Ausland.

Petersburg, 24. März. Kaiser Wilhelms Geburtstag fand am Hof, wie in der ersten Gesellschaft, die altgewohnte Theilnahme. Vom frühen Morgen an erschienen die Glückwünschenden auf der deutschen Botschaft, unter diesen die meisten hier anwesenden Großfürsten, die Herzöge von Leuchtenburg, von Oldenburg, von Mecklenburg, alle Botschafter und Gesandten, die Spitzen des Ministeriums des Aeußern, der Procurator der heiligen Synode, Bobjedonoszew, der Kriegsminister Wannowski, Generalstabschef Dbrutschew, sehr viele hochgestellte Generale und Damen und Mitglieder der vornehmen Gesellschaft in großer Zahl. An dem Festmahle in Gatschina nahmen sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie die hier eingetroffenen preussischen Offiziere theil. Diese und die beiden Sergeanten waren kurz zuvor dem Kaiser vorgestellt worden, der mit großem Interesse das neue Gepäc besichtigte und sich sehr anerkennend über dessen Vorzüge aussprach. Der vom Kaiser auf Kaiser Wilhelm ausgebrachte Trinkspruch fand einen begeisterten Wiederhall. Die russischen Gäste an der Kaiserstafel fanden hierbei nicht hinter den deutschen zurück. Heute fand beim deutschen Botschafter ein Galamahl statt, zu welchem Giers, Blangali und Sinowjew geladen waren. — Die preussischen Unteroffiziere machen hier durch ihre vorzüglich stramme Haltung und durch ihr Auftreten bei allen Offizieren, die sie sehen, den besten Eindruck.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. (Stadtverordneten-Sitzung vom 24. März. Schlus.) Titel XIV (Gas-Anstalts-Betrieb) weist in Einnahme 783,953,73 Mk. in Ausgabe 563,011,60 Mk. nach, bleiben 220,942,13 Mk. Ueberschuß, gegen das Vorjahr um 11,673,22 Mk. weniger, theils in Folge Ausbleibens der erwarteten Steigerung des Gas-Konsums, hauptsächlich aber in Folge Verminderung des Erlöses aus dem Verlaufe von Roaks und Theer, welcher um 19,390 Mk. niedriger geschätzt ist. Die Ein-

nahmen an Gaszins für 2,755,540 Kbm. sind auf 410,531 Mark geschätzt und zwar für 2,475,540 Kbm. Privatverbrauch à 15 Pf. = 371,331 M. und für 280,000 Kbm. Bedarf der Eisenbahn-Verwaltung à 14 Pf. = 39,200 M. Für Einnahme an Kraft-, Koch- und Heizgas sind 62,500 Kbm. à 14 Pf. = 8750 M. geschätzt und an Gaszins für Privatlaternen 22,612,55 M. Aus dem Verkauf von 19,240 Kbm. Roaks à 6,50 M. 128,060 M. einschließlich 3000 M. erstatteter Transportkosten (7240 M. gegen das Vorjahr weniger), aus dem Verkauf von 12,400 Kbm. Theer à 1,50 M. 19,600 M., einschließlich 1000 M. erstatteter Kosten für Gebinde (12,150 M. gegen das Vorjahr weniger), schließlich aus dem Verkauf von Neben-Produkten (Ammoniakwasser, alte Reinigungsmasse, Koaksstele, Schlacke und Graphit) 8890 M.

Herr Petermann schlägt an, wie es mit der projektirten Drahtseilbahn stehe, Herr Stadtrath Bodt erwidert, daß eine darauf bezügliche Vorlage in Vorbereitung sei.

Für Beschaffung eines Kondensators werden 3000 M. eingestellt, welche im Extra-Ordinarium vorgezogen waren. Der Titel wird genehmigt.

Titel XV (Wasserleitung) schließt in Einnahme mit 401,180,45 M., in Ausgabe 257,676,50 M., so daß ein Ueberschuß von 143,503,95 M. verbleibt, gegen den vorjährigen Etat um 21,820,79 M. mehr. In Einnahme fungiren 308,000 M. (gegen 294,500 M.) an Wasserzins von Privat-Grundstücken. Am 1. November 1886 wurden mit Wasser versorgt: 1289 Grundstücke in der Stadt, 500 in Grünhof, 187 in Torney und Westend, 55 in den Kommerensdorfer Anlagen, 88 in der Oberwiel und Fort Preußen, 33 in der Unterwiel, 14 in der Altdammer Vorstadt, 19 in Grabow und 4 in Unter-Grabow, zusammen 2189 Grundstücke. Der Titel wird ohne Debatte genehmigt.

Titel XVI. (Zinsen-Verwaltung und Schulden-Tilgung) schließt in Einnahme mit 575,868,99 M., in Ausgabe mit 651,466,75 M., gegen das Vorjahr um 22,757,57 M. Mehrausgabe. Die Einnahmen haben sich in Folge der nöthig gewordenen Zinsermäßigungen um ca. 1500 M. vermindert und ist der Mehrzuschuß für Verzinsung der bisherigen und der zur Bestreitung der Ausgaben des Extra-Ordinariums weiter aufzunehmenden Schuld mit ca. 33,000 M. berechnet. Die Angelegenheit der Konvertirung ist, da das Nähere hinsichtlich der Ausführung noch nicht feststeht, hierbei außer Acht gelassen. Es wird angenommen, daß die entstehenden Kosten durch die Zinsersparnisse gedeckt werden. Auch dieser Titel wird ohne wesentliche Aenderungen genehmigt, ebenso wie

Titel XVII. (Deckung des Bedarfs, welcher in Einnahme mit 1,476,231,51 M., in Ausgabe 1,472,727 M. schließt und einen Ueberschuß von 1,461,504,51 M. ergibt, gegen das Vorjahr um 57,677,02 M. mehr. Unter den Einnahmen sind veranschlagt: Hundesteuer 14,000 Mark, Kommunal-Einkommensteuer 133 1/2 pCt. der veranlagten resp. der fingirt eingeschätzten Staatssteuerjahre 900,000 M. (835,000 M. im Vorjahr), 75 pCt. Zuschlag zur Staatsgrundsteuer 3600 M., 50 pCt. Zuschlag zur Staatsgebäudesteuer mit 184,000 M., 25 pCt. Zuschlag zur Staatsgewerbesteuer erkl. Häusersteuer 46,000 M. und Wanderlagersteuer 100 M.

Das Extraordinarium schließt in Einnahme und Ausgabe mit 965,715 Mk. 64 Pf. ab gegen 1,282,782 Mk. in 1886—87; 1,219,004 Mk. in 1885—86; 509,373 Mk. in 1884 bis 1885; 1,272,494 Mk. in 1883—84; 894,313 Mk. in 1882—83) Dasselbe enthält neben der Ausgabe von 215,000 Mk. für Fertigstellung der Barnimstraße und des neuen Wasenhauses, sowie an Restaufgeld für das zu Schulzwecken überwiesene alte Waisenhaus, und neben einigen kleineren Beträgen zu Titel II (Kirchliche Angelegenheiten), III (Schulverwaltung und V (Armenpflege), als Hauptausgabe die Summe von 372,062 Mk., für Herstellung von Bollwerken in der Unterwiel und an Succrow's Sprücker, sowie zum Ankaufe der hierfür erforderlichen Grundstücke.

Zur Herstellung eines hydraulischen Motors an der Pladwinbrücke sind 7500 Mk. eingestellt, die Finanz-Kommission beantragt, diese Summe

zu bewilligen, Herr Lieg, welcher sich bereits in letzter Sitzung gegen die Anlage eines solchen Motors ausgesprochen, wiederholt heute seinen Widerspruch und hebt hervor, daß ein Motor ganz bedeutende Unterhaltungskosten verursachen würde.

Herr Stadtbaurath Krühl giebt zu, daß der Motor nicht nöthig sei, aber es sei besser, es werde vorbedacht, als plötzlich einer längeren Störung ausgesetzt zu sein. Allerdings sei in nächster Zeit eine solche Störung nicht zu fürchten.

Nachdem noch die Herren Hafer und Kurz das Wort ergriffen, wird die Position abgelehnt.

Im Uebrigen wird auch das Extra-Ordinarium mit geringen Aenderungen genehmigt.

Demnächst wird der ganze Etat vorbehaltlich der kalkulatorischen Prüfung genehmigt und die Sitzung um 9 Uhr geschlossen, nachdem dem Referenten für sein eingehendes, sachgemäßes Referat der Dank der Versammlung ausgedrückt war.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand auf der Werft des „Vulkan“ der Stapellauf der zweiten für die chinesische Regierung hergestellten Panzerkorvette statt und hatte sich zu dieser Feier der chinesische Gesandte in Berlin, Hsü-Ching-Cheng, mit seinem Dolmetscher, Legations-Sekretär Dr. Kreyer, und mehreren Attachees, sowie der Geh. Admiralitätsrath Dietrich hier eingefunden. Der chinesische Gesandte hielt eine Ansprache, die in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut hatte:

„Macht und Ansehen des Taifing-Reiches breiten sich immer mehr aus. Wenn schon in China großer Werth auf Kunst und Wissenschaft gelegt wird, läßt man dennoch dem Militärwesen die nöthige Aufmerksamkeit zu Theil werden. Die Kunst, Kriegsschiffe zu bauen, ist in Europa erfunden, und nachdem die kaiserliche chinesische Regierung ein Marine-Ministerium errichtet hat, läßt dieselbe auch Schiffe bauen. Die großen Kolosse vor unseren Augen, wie stolz und majestätisch liegen sie da! Ist nicht auch das zweite Schiff fertig, beide gleich schön. Heute ist der Stapellauf zu schöner Stunde und bei Kaiserwetter. Wir stellen die Schiffe unter den Schutz des Höchsten, möge Gott ihnen tausend Glück und Segen verleihen.“

Den eigentlichen Taufakt vollzog Herr Kommerzienrath Schlutow und erhielt das Schiff den Namen „Lai Yuen“ („In die Ferne gehen“). Das Schiff glitt, nachdem die letzten haltenden Laue gelappt waren, sicher in sein Element. Nach dem Stapellauf fand im „Hotel de Prusse“ ein Diner statt.

— Zum Besten des Krieger-Denkmal veranfalet der Stettiner Musik-Berein am Freitag, den 1. April, im Konzerthause ein Extra-Konzert, bei welchem Chöre aus Radziwill's Faust-Musik und Beethoven's neunte Symphonie mit Chor unter gefälliger Mitwirkung der Frau Langerhann's-Rahé zur Aufführung gelangen. Ein besonderes Interesse erhält das Konzert außerdem noch dadurch, daß Herr Oberbürgermeister Haken sich bereit erklärt hat, den verbindenden Text zur Faust-Musik zu lesen. Die Orchesterbegleitung übernimmt die Jancovius-Kapelle, die Leitung liegt in Händen des Herrn Professors Lorenz.

— Der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource unter Herrn Lehrer Riedel's Leitung veranfalet am Montag, den 28. d. Mts. Abends, in Wolffs Saal wiederum eine musikalisch-humoristische Solree, welche eine angenehme Unterhaltung verspricht, da die beliebtesten Dilettanten mitwirken.

— In das am 1. April d. J. zu bildende 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 sind verlegt:

Major Währ vom Gren.-Regt. Nr. 12, als Bataillons-Kommandeur. Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Manrow vom Gren.-Regt. Nr. 2. Hauptmann Mattner vom Gren.-Regt. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents vom 11. Oktober 1885. Hauptmann Oldenburg vom Füß.-Regt. Nr. 34, als Kompagniechef unter Verleihung eines Patents vom 13. August 1886. Pr.-Lt. Plathner, bisher aggreg. dem Füß.-Regt. Nr. 34, unter Verleihung eines Patents vom 14. Oktober

1882 D d 1. Pr.-Lt. Krafft vom Inf.-Regt. Nr. 42. Sek.-Lt. v. Boremski vom Inf.-Regt. Nr. 63, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Belassung in seinem Kommando bei der Unteroffizierschule in Potsdam. Sek.-Lt. Passarge vom Inf.-Regt. Nr. 21.

Im Regiment kommen folgende Veränderungen vor:

Pr.-Lt. Wehrmann zum Hauptmann und Kompagniechef, Sek.-Lt. v. Rathen, unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei der Hauptkadettenanstalt, und Sek.-Lt. Hoffmann, zu Pr.-Lts. befördert.

Bei der Artillerie kommen im 2. Armeekorps folgende Veränderungen vor:

Major Friedrich vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 ist als Abtheilungs-Kommandeur an das 2. pomm. Feld-Art. Nr. 17 versetzt. Hering, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt. Reinhold, Hauptm., Fischer Batteriechef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum überzähligen Major, Guse, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptmann und Batteriechef, Fischer, Fritz, Sek.-Lts. von demselben Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Scheven, Oberst-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 3, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Brodhaus, Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 3 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17, v. Grismar, außeretatsmäßiger Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 14, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Siedel, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feld-Art.-Regt. Nr. 19 versetzt. Wiese, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zum Hauptmann und Batteriechef befördert. Runge, Pr.-Lt. von demselben Regiment, unter Beförderung zum Hauptmann und Batteriechef, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 26, Neglass, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17, unter Beförderung zum Hauptmann und Batteriechef, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 3 versetzt. Gescher, Palm, Sek.-Lts. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17 zu Pr.-Lts. befördert. v. Wedell, Sek.-Lt. von demselben Regiment, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 18 versetzt. Rosenow, Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 18 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Pr.-Lt. Guse vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2 in das Feld-Art.-Regt. Nr. 25 versetzt.

Wie man daraus aufmerksam, daß seit dem 21. d. Mts. die festgestellten Klassensteuerrollen für das Steuerjahr vom 1. April 1887/88 zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathhause (Bureau der Steuer-Verwaltung) während der Dienststunden öffentlich ausliegen und zwar bis zum 1. April einschließlich. Reklamationen gegen die Steuerveranlagung sind, gehörig begründet und mit den erforderlichen Beweismitteln versehen, binnen der gesetzlichen zweimonatlichen Präklusivfrist vom 2. April bis 2. Juni einschließlich schriftlich unter Angabe der Steuernummer bei der Abtheilung für die Steuerverwaltung einzureichen.

Wie ein hiesiges Blatt meldet, überreichte der Herr Regierungspräsident Wegner am Mittwoch den Herren Stadtschulrat Dr. Rosa und Rektor Hoffmann (Klosterschule) den jedem von ihnen verliehenen Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Zu einer Konkursmasse wurde der volle Betrag eines Beschlusses, den der Gemeindefiskus ausgestellt hatte, liquidirt, obwohl ein Hintermann desselben auf den Wechsel bereits, um sich der Verbindlichkeit für denselben zu entziehen, eine Zahlung geleistet hatte. Diese Liquidation ist nicht in ihrer vollen Höhe anerkannt worden, indem das Gericht folgenden Ausspruch gethan hat: Der Gläubiger, dem mehrere Schuldner solidarisch haften, ist zwar an sich berechtigt, jeden der mehreren Schuldner auf Grund der zwischen ihm und jedem einzelnen der mehreren Verpflichteten bestehenden Verpflichtungen auf Gewährung des ganzen Objekts in Anspruch zu nehmen; allein die Leistung des einen der mehreren Schuldner befreit zugleich die übrigen, weil durch die auch nur von einem Schuldner bewirkte Leistung der Gegenstand der mehreren Obligationen, in denen die übrigen solidarisch verhafteten Schuldner zu den nämlichen Gläubigern stehen, wegfällt. Diese Gründe finden auch dann Anwendung, wenn über das Vermögen eines oder mehrerer der solidarisch verhafteten der Konkurs ausbricht, und der Gläubiger seine Forderung bei dem Konkurse anmeldet, indem es ihm zwar auch dann freisteht, den ganzen Betrag seiner Forderung zu liquidiren, jedoch immer nur unter der Voraussetzung, daß er bis dahin seine Befriedigung nicht von dem einen oder dem anderen ihm solidarisch verhafteten Schuldner erhalten hat.

Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 25. März. — Der Schreiber Gust. Albert Schwarz aus Magdeburg hat schon ein ziemlich bewegtes Leben hinter sich, bei welchem auch einige gerichtliche Bestrafungen nicht ausgeblieben sind. Einige Zeit hat sich derselbe auf Reisen befunden, d. h. als Wanderbursch mit dem Stab in der Hand durchzog er sechsend das ganze Land. Hierbei fiel er nun mehrfach den Polizei-Beamten in die Hände und wurde wegen Bettelrei bestraft, auch die Bekanntheit mit dem Arbeitshaus mußte er mehrfach machen. So befand er sich auch während des vorjährigen Winters in einer Korrekions-Anstalt, er führte sich daselbst jedoch so gut, daß nach Verbüßung seiner Korrekionshaft die Vorsteher der Anstalt den Versuch machten, ihn noch weiter als Schreiber zu beschäftigen. Schwarz hielt sich auch sehr

brav, er bemühte sich um eine andere Stelle und fand solche auch im November v. Js. in den Zülchower Anstalten. Doch bald stellte sich bei ihm die Reiselust wieder ein und um sich das nöthige Reisegeld zu beschaffen, versiel er auf ein strafbares Mittel, indem er am 5. Januar d. J. circa 500 Mark, welche er bei verschiedenen Fabrikanten für die Zülchower Anstalten einliefert hatte, an sich nahm und damit die Reise antrat. In Hamburg wurde der saubere Patron wieder aufgefunden, seine ganze Baarschaft bestand noch in 8 Pfennigen und er war zufrieden, daß er im Gefängniß wieder ein sicheres Asyl fand. Er wurde nach Stettin transportirt und hatte sich heute wegen Unterschlagung zu verantworten. Ein Leugnen hätte ihm wenig geholfen und so gestand er bei seiner Vernehmung die That im vollen Umfange ein. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde gegen ihn auf 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust erkannt.

Eine vielversprechende jugendliche Räuberbande war es, welche im Sommer v. Js. in den Anlagen, in der Nähe der Friedrich-Karl-Straße, ihr Wesen trieben. Passanten Schüler diese Gegend, so wurden sie von jungen Burtschen angehalten und ihnen mit Gewalt Gegenstände aus den Taschen genommen, meist fielen ihnen Messer zur Beute, aber in einigen Fällen raubten sie auch Geld. Schließlich gelang es, in den 13-jährigen Knaben Wilhelm Straßburg, Hermann Thurov, Robert Adam und August Herrmann, genannt Schulz, sämmtlich aus Unter-Bredow, die Thäter zu ermitteln. Dieselben hatten sich heute wegen Raubes resp. räuberischer Erpressung zu verantworten und wurden Straßburg und Schulz zu je 3 Monaten, Thurov und Adam zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hoffentlich hat die Strafe in diesem jugendlichen Alter den Erfolg, daß die Knaben die Bahn des Lasters verlassen und sich bemühen, ordentliche Männer zu werden, damit sie ihren in ärmlichen Verhältnissen lebenden Eltern resp. Müttern dereinst eine Stütze werden können.

Aus den Provinzen.

Vermischtes aus Pommern.

5. Bütow, 23. März. Bei der Beerdigung eines hiesigen Arbeiters, welcher der Maurergeselle Peterjohn von hier bewohnte, fiel Letzterer auf dem Kirchhofe ein und gab sofort seinen Geist auf. Ein Herzschlag hat seinem Leben sofort ein Ende gemacht. — Bei der heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Ahlendorf im Sitzungssaale des Rathhauses anberaumten Sitzung der Mitglieder des Festausschusses für das im Juli stattfindende 12. hinterpommersche Bundesgesangsfest wurde beschlossen, als Festort das hiesige Schützenhaus nebst Garten anzunehmen, da die Bedingungen des Schützenwirths sich günstiger gestaltet hatten. Hinsichtlich der Verpackung der Sängerhalle sollen Ausschreibungen ergehen und bezügliche Offerten entgegengenommen werden.

× Greifenberg, 24. März. Am Montag traf unter polizeilicher Eskorte der Kaufmann Adolf Rosenthal aus Berlin hier ein und wurde in das Gefängniß des königlichen Amtsgerichts eingeliefert. Derselbe ist an den von dem Bruder desselben, Isidor Rosenthal, begangenen Wechselfälschungen betheiligt und soll sogar der leitende Macher des ganzen Schwindels sein. — Der Herr Bezirkskommandeur Oberst von Albedyll traf in dieser Woche zur Inspektion hier ein und setzte dann seine Reise nach Treptow fort. — Der gestrige Krammarkt war nur recht schwach besucht, und haben in vielen Fällen wohl die Krämer nicht die Reisefloßen eingenommen, denn die Landleute waren am Tage vorher vielfach in die Stadt gekommen, um die Festlichkeiten und Illumination am Kaisergeburtstage anzusehen, daher denn diese sehr auf dem gestrigen Markt fehlten. — Der Hamburger Dampfer, welcher vor einiger Zeit von Hull kommend ein anderes Schiff total in den Grund fuhr und wovon keine Seele gerettet wurde, wird von einem geborenen Greifenberger, dem Kapitän Laplace, geführt. Von den Verwandten desselben erfährt man, daß amtlich festgestellt wurde, das verunglückte Schiff habe falsche Signallichter geführt, und trafe den Kapitän Laplace durchaus keine Schuld, derselbe habe vielmehr durchaus korrekt gehandelt.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Ein Sommernachtstraum.“ Phantastisches Märchen mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Sonntag. Stadttheater: „Die Africanerin.“ — Bellevuethheater: „Der Weichenfresser.“ Lustspiel in 5 Akten.

Stadt-Theater.

Zu kleinen Preisen führte die Direktion gestern eine Novität von Leopold Günther, dem Verfasser des „Leibarztes“ vor und doch gähnte den Darstellern vom Parter und den Rängen eine unheimliche Leere entgegen. Das wenig anregende Stück „Die Nachrede“ ging ohne bemerkenswerthen Beifall, doch auch ohne Opposition seinem Ende entgegen, vielleicht einem Ende für immer, vielleicht auch, um in einer Wiederholung als Lügenbühler nochmals eine Auserhebung zu feiern. Die dem Theaterzettel einverleibte Kritik eines Dresdener Blattes konnte und leider nicht zu ihrem Inhalt befehlen, im Gegentheil, wir bedauern unsern geehrten Herrn Kollegen nur in einer Bemerkung Recht geben zu können, daß

das Lustspiel dem Zuschauer zu denken gebe“, nämlich darüber nachzudenken, wie bescheiden der Verfasser ist, sein Nachwerk für ein büchsenfähiges Lustspiel zu halten. Der ganze Kern dieses vieraktigen Lustspiels, in dem ein Abkatsch von Hofers viel interessanterem Hypochonder und eine abergläubische alte Jungfer den ganzen Brei zusammen rühren, läßt sich in so wenig Worten abthun, daß die Geduld der Zuschauer Bewunderung verdient, deshalb vier langathmige Akte über sich ergehen zu lassen. Der Herr Verfasser fühlte wohl einmal wieder das Bedürfnis, ein Stück zu schreiben und so knetete er denn, wie beim Bäder die Semmeln, rasch ein wenig altbackenes Brod mit neuem Sauerteig zusammen. Schade nur, daß man bei diesem Produkt so oft auf harte unbequeme Residuen biß. Wer gestern so recht theaterhungrig der Premiere beigewohnt hat, hat sich entweder auch an diesem Gericht satt gegessen oder aber gründlich den Magen verdorben.

Was die Darstellung anbetraf, so ging ja damit leiblich. Herr Schindler (Fabrikherr) überstand seine Metamorphose mit vielem Anstand, Herr Fender (Menzel) sprach als verantwortlicher Zeitungselgenthümer oft ein recht unverantwortliches Deutsch, blieb aber immer possengemüthlich dabei, Herr Norbert hatte als Dr. Löwe eine recht nichtsagende Rolle. Er hatte nämlich darin so gut wie „nichts“ zu „sagen“. Die Damen boten recht Treffliches, so Frau Liffé (Charlotte), Fräul. Springer (Pauline), Fräul. Palm (Gertrud) und Frau Koch-Egger (Mathilde). Die Badegesellschaft im dritten Akt war natürlich und echt, nämlich recht gemischt. Die Nachrede der „Nachrede“ ist also ganz im Sinne des Lustspiels, vielleicht lernt der Verfasser auch etwas aus ihr.

Vermischte Nachrichten.

— Das größte Geschütz der Welt. Bei Friedrich Krupp in Essen wird jetzt ein Geschützrohr gefertigt, welches nicht weniger als 143,000 Kilogramm oder 2860 Zentner wiegt. Es ist dies das 40-Zentimeter-Kanon L/40, d. h. ein Kanon von 40 Zentimeter Bohrungsdurchmesser und 40 Mal so lang, als in der Bohrung weit. Es hat somit das Rohr eine Länge von 16 Meter, was etwa der Länge eines mit 6 Pferden bespannten Feldgeschützes entspricht. Die Stahlgranaten dieses Geschützes werden in zwei verschiedenen Längen und Gewichten gefertigt. Die kürzere und leichtere ist 1,12 Meter lang, 740 Kilogramm schwer, die längere und schwerere hat eine Länge von 1,60 Meter, ein Gewicht von 1050 Kilogramm, welches letztere etwa dem eines 12-Zentimeter-Kanonrohres entspricht. Die Pulverladung wiegt 485 Kilogramm, also mehr denn das Rohr eines unserer schweren Feldgeschütze. Das Pulver ist braunes prismatisches aus der Dümmwalder Fabrik. Die leichtere der beiden Granaten erhält damit eine Anfangsgeschwindigkeit von 735 Meter, die schwerere eine solche von 640 Meter. Es genügt, daran zu erinnern, daß man in der ersten Periode der gezogenen Geschütze keine größeren Geschwindigkeiten als 300 Meter die Sekunde zu erreichen vermochte. Die leichtere der beiden Granaten durchbohrt nahe der Geschütz-Mündung eine schmiedeeiserne Platte von 1,142 Meter oder zwei 0,838 Meter stark ist; bei der schwereren Granate sind die entsprechenden Zahlen 1,207 und 0,60 + 0,88 Meter. In der Zeit bis 1868 vermochte die Artillerie nicht so viel Millimeter Plattenstärke zu durchschlagen als jetzt Zentimeter. Späterhin hielt man lange Zeit an dem Sage fest, daß ein Geschütz nicht mehr Plattenstärke zu durchbohren vermag, als die Weite seiner Bohrung beträgt. Jetzt sehen wir, daß Krupp mit seinem neuen Geschütz eine Platte von der dreifachen Weite der Geschützbohrung zu durchschlagen im Stande ist. Welch' gewaltiger Fortschritt, um den uns Franzosen und Engländer noch lange beneiden werden! Außer diesem 40-Zentimeter L/40 bestehen noch zwei Modelle L/35, das leichtere der beiden war 1885 auf der Antwerpener Ausstellung. Sein Rohrgewicht beträgt 2400 Zentner, der Beschluß (ein Rundkeil) wiegt allein 75 Zentner, was denn Gewicht eines langen 15-Zentimeter-Ringkanonrohres entspricht. Im Verjuche ist ein 45-Zentimeter-Kanon, dessen Rohr 3000 Zentner schwer werden soll. Die Granate wird nicht weniger als 30 Zentner wiegen und die Länge eines ausgewachsenen Mannes (1,80 Meter) haben.

Salzbrunn, 10. März. (Kurjaison.) Die Salzbrunner Kurjaison 1886 entspricht in ihren Ergebnissen fortgesetzt der erfreulichen Beachtung der Salzbrunner Quellen, namentlich des Ober-Brunnens, seitens der ärztlichen Welt. Wenngleich, wie im Vorjahre, die Ungunst des Wetters nicht ohne Einfluß auf die Frequenz des Kurortes geblieben ist, so erlangte doch der Brunnenverband eine um so wesentlichere Steigerung. An Kurgästen besuchten das Bad 3601 Personen, an Erholungsgästen und Durchreisenden 2420, überhaupt 6021, also gegen das Vorjahr mehr 602 Personen; die Anzahl der Kurgäste war hiernach eine der vorjährigen nahezu gleiche, die der Vergnügungsvreisenden dagegen erheblich größer, welsch letzteres Ergebnis wohl als Beweis dafür gelten kann, daß auch bei der Touristenwelt, obwohl ihr die Natur Schönheiten des Riesengebirges und der Grafschaft Glatz neuerdings durch die Bemühungen der Gebirgsvereine immer mehr zugänglich gemacht werden, die Annehmlichkeiten Salzbrunnens und seiner Umgebung zunehmende Anerkennung finden. — Von den Be-

suchern Salzbrunnens gehörten an: Preußen 5494, dem übrigen Deutschland 246, Oesterreich 138, Rußland 111, Frankreich 1, England 7, Rumänien 9, Amerika 15 Personen. — In den fürstlichen und privaten Badeanstalten wurden 5168 Bäder und 295 Douchen verabreicht. Die von einem approbirten Apotheker verwaltete und von einem Brunnenarzte kontrollirte Mollenanstalt (die größte Deutschlands) lieferte 31,668 Liter Kuhmilch, 6643 L. Ziegenmilch, 2739 L. Schafmilch und 912 L. Eselmilch. Neben diesen Heilmitteln wurde von den Brunnenärzten auch Kefir verordnet. — Der seit einem Jahre durch die Firma Furbach u. Striebold bewirkte Brunnenverband steigerte sich im Jahre 1886 auf 395,769 Flaschen, gegen 354,595 Flaschen im Vorjahre. In Bezug auf die Füllungsart sei erwähnt, daß statt der früheren Bechversiegelung der Flaschen nunmehr der Verschlus mit Staniollaspelein eingeführt worden ist. Auch wird eine neue Schöpfvorrichtung ausgeführt. Mit Rücksicht auf die steigende Frequenz des Bades und die Wünsche der Kurgäste ist an der Stelle der alten Lesehalle eine allen Ansprüchen auf Raum und Komfort entsprechende neue Lesehalle erbaut worden, deren innere Räume ebenso, wie der vor derselben sich ausbreitende schattige Platz einen gern gesuchten, äußerst behaglichen Aufenthalt gewähren. Die Durchschnittsergebnisse des meteorologischen Berichtes für die Saison 1886 sind folgende: Es betrug der Barometerstand 726,6 Millimeter, die Temperatur 14,9 C.; die größte Niederschlagshöhe erreichte 79,1 Millimeter, während sich aus den ozonometrischen Messungen ein Saisonmittel von 4,6 ergab. Westwind war vorherrschend; Windstille herrschte während der Saison 100 mal. Schließlich ist der Beachtung zu empfehlen, daß nach dem am 1. April 1886 in Kraft getretenen neuen Brunnen-Reglement die bisherigen Kurtazen für wirkliche Kurgäste herabgesetzt worden sind, während nicht weniger als 141 Freiaturen gewährt wurden. Wünschen wir, daß der bald überwundene, nach allen Richtungen in voller Strenge aufgetretene Winter ein den Heilung Suchenden recht günstiges Saisonwetter im Gefolge haben möge!

— (Nach dem Erdbeben.) Die Scene spielt in Nizza. Frau (in die Küche tretend): „Was ist denn das? Mir scheint gar, Lissette, Du hast hier einen Soldaten bei Dir in der Küche? Wie kommt denn der hierher?“ — Lissette (verlegen): „Ah... Madame... ich weiß wirklich nicht, auf welche Weise er hierher kommt... aber jetzt bei diesem Erdbeben geschehen so viele seltsame Dinge“.

— (Schlagfertig.) Eine Gesellschaft von Damen unternahm einen gemeinsamen Ausflug mit der Eisenbahn und besetzte zwei Koupees. Im zweiten Koupee war noch ein Platz frei, der denn auch auf der nächsten Station einem jungen reisenden Kaufmann vom Schaffner zugewiesen wurde. Als der Reisende in das Koupee trat und die Mädchen in den verschiedenfarbigen Sommerkleidern erblickte, rief er dreist aus: „Ah, wie bunt, das ist ja der reine Lufschaffen!“ — „Gewiß,“ antwortete hierauf entschlossen eines der Mädchen, „und jetzt ist er erst vollständig, da nun auch der Pinsel nicht fehlt!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Siebers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 25. März. Der frühere Professor an der Universität und Bibliothekar Dr. Thomas, von 1871—74 Mitglied des Reichstages, ist gestorben.

Wien, 25. März. Wie die „Presse“ meldet, hätte die rumänische Regierung die Instruktionen für ihre Unterhändler über einen neuen österreichisch-rumänischen Handelsvertrag bereits festgestellt und mit der Durchführung der Unterhandlungen den Fürsten Gika, sowie Aurelianus betraut. Die rumänischen Unterhändler würden, wie verlautet, auch den Entwurf einer Veterinärkonvention mit nach Wien bringen, auf welche die rumänische Regierung großes Gewicht lege.

Haag, 24. März. Die Regierung hat bei der Kammer um die Ermächtigung nachgesucht, die Dienstzeit der Land- und Seemiliz, die in diesem Jahre zur Entlassung gelangen würde, um noch ein Jahr verlängern zu dürfen. Die Regierung vertraue zwar auf die Erhaltung des europäischen Friedens, glaube aber im Hinblick auf die Rüstungen anderer Staaten diese Vorsichtsmaßregel nicht unterlassen zu sollen. Gleichzeitig wurde der Kammer in einem vertraulichen Schriftstücke von dem Stande der Land- und Seetruppen Mittheilung gemacht.

Paris, 25. März. Der ehemalige Kriegsminister General Farre ist gestorben.

London, 24. März. Der frühere General-Sekretär für Irland, Hids Beach, ist heute Abend nach dem Kontinent abgereist, um wegen seines Augenleidens deutsche Aerzte zu Rathe zu ziehen.

Sofia, 24. März. Die Regierungskreise beschäftigten sich wieder mit der Chronikdatenfrage; dabei ist der Name des schwedischen Prinzen Oskar, des zweiten Sohnes des Königs von Schweden, in den Vordergrund getreten. Es verlautet sogar, einige Mächte hätten ihre Zustimmung zu derselben bereits erklärt.

Sofia, 24. März. Radoslawow verabschiedete sich von seinen Freunden mit den Worten: „Vor Jahresfrist bekommen wir keinen Fürsten.“